Textilarchiv als Quelle für Neues

Text Eva Holz, formforum Schweiz Photos Priska Ketterer

Stoffmuster vergangener Zeiten gehören zum Schweizer Kulturgut. In dem Projekt Silk Memory wird dieser Schatz nun auch digital bewahrt. Junge Textildesignerinnen aus Luzern und dem indischen Ahmedabad ließen sich durch das Onlinearchiv zu west-östlichen Kreationen inspirieren.

Die Abteilung Textildesign an der Hochschule Luzern ist ein Eldorado für stoffbegeisterte Menschen. Ein Blick in die weitläufigen Unterrichtsräume, und klar wird: Hier lernt man alles über Fasern und Gewebe, Strickerei und Stickerei, Entwurf, Druck, Färben und Lasertechnik. Doch nicht nur das. Die Studierenden erfahren auch, dass es im Textilbereich schon immer einen Kulturaustausch gegeben hat. Indien nimmt da seit mindestens 400 Jahren einen zentralen Platz ein. „Man denke nur an die *Indiennes*, jene mit ornamental-exotischen Motiven bedruckten Baumwollstoffe, die einst massenweise nach Europa importiert und später in der Schweiz selber im großen Stil produziert wurden," erklärt Brigitt Egloff, Dozentin an der Textilabteilung.

Nicht ganz zufällig pflegt man also in Luzern eine enge Beziehung mit dem renommierten National Institute of Design (NID) in Ahmedabad, der fünftgrössten Stadt im Nordwesten des Subkontinents. Tina Moor, Professorin und Leiterin des Bachelor-Lehrgangs: „Indische Studentinnen sind regelmäßig bei uns zu Gast, während unsere Lernenden direkt in Indien Einblick in andere Schaffensweisen erhalten." Kultureller Dialog, textile Techniken und Musterungen stehen jeweils im Zentrum des Austauschs. Vaishnavi Tajne, die momentan ein Semester an der Luzerner Hochschule verbringt, sagt: „Ich bin beeindruckt von der gut organisierten, stressfreien Art zu arbeiten und werde mit reichen Erfahrungen in meine Heimat zurückkehren."

Während Indien eine führende Textilnation ist, gibt es in der Schweiz nur noch wenige hochspezialisierte Fabrikanten. Dazu gehört etwa Jakob Schlaepfer, der nach wie vor exklusive Stoffe für den europäischen Modemarkt herstellt. Die andern konzentrieren sich auf komplexe technische Gewebe im Bereich Medizin, Sport und öffentlicher Verkehr. Doch das kleine Land verfügt über einen unermesslichen Schatz an Designmustern und Dokumenten. Sei es im Schweizer Nationalmuseum, im St. Galler Textilmuseum, in Staatsarchiven, den zahlreichen Regionalmuseen oder in Stiftungen: Das textile Erbe wird sorgsam gehütet, in teils aufwendigen Ausstellungen gezeigt und von Fachleuten zu Forschungszwecken benutzt. „Bis ins 20. Jahrhundert hinein zählte die Seidenindustrie zu den wichtigsten Industriezweigen der Schweiz und hat massgeblich zu ihrem Reichtum beigetragen", erläutert Alexis Schwarzenbach, Historiker und Professor an der Hochschule Luzern. Er dokumentiert in einem umfangreichen Forschungsprojekt deren Geschichte und Vermächtnis. Neben der historischen Aufarbeitung wollen er und sein Team das Erbe für künftige Generationen nutzbar machen.

Wie gerufen kam deshalb eine bemerkenswerte Schenkung an die Hochschule Luzern. Ronald Weisbrod, Spross der renommierten, 2011 geschlossenen Seidenweberei Weisbrod-Zürrer, überliess der Textilabteilung einen Teil seiner Stoffmuster mit der Empfehlung, sie für Forschung und Lehre zu verwenden. Rund 800 davon bilden nun den Grundstock des hauseigenen Archivs, ergänzt mit Preziosen anderer Hersteller. Ausgehend von dieser Schenkung hat die Schule in enger Zusammenarbeit mit musealen Partnern die Online-Datenbank Silk Memory

Links: Die Textildesignerin Jasmin Rigert lässt sich bei ihren Foulards von Bollywood inspirieren.
/ Left: Textile Designer Jasmin Rigert draws inspiration from Bollywood when making her scarfs.

entwickelt. Sie enthält ein Best-of der Archivbestände von Zürcher Seidenwebereien sowie eine Auswahl aus verschiedenen weiteren Sammlungen, etwa der Fondazione Antonio Ratti in Como, des MAK (Museum für angewandte Kunst) in Wien und des Victoria & Albert Museums in London. Bis zur Online-Schaltung Mitte 2016 soll Silk Memory 5000 Stoffmuster aus den letzten 200 Jahren umfassen und anschließend weiterwachsen. Das digitale Archiv wird allen Interessierten zugänglich sein. Tina Moor: „Es soll Studierende animieren, die besten Textilsammlungen zu besuchen. Silk Memory wartet mit Links in alle Welt auf." Finanziert wird es von der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG), dem Lotteriefonds des Kantons Zürich und der Hochschule Luzern.

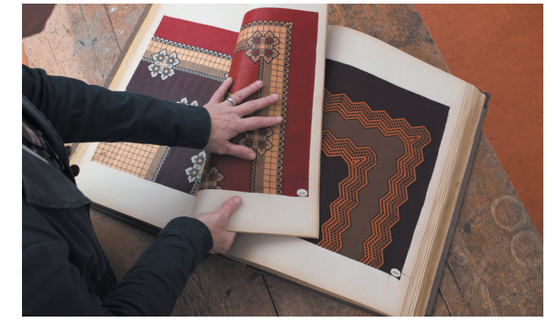
Stoffmuster online? Eine ideale Spielwiese für angehende Textildesignerinnen und -designer! Und natürlich ein spannendes Instrument für das jüngste kulturübergreifende Entwurfsprojekt Schweiz-Indien. Dozentin Brigitt Egloff reiste 2014 und 2015 ans Institute of Design nach Ahmedabad. Während eines zweiwöchigen Workshops machten sich die ortsansässigen Studentinnen mit dem Handling des Online-Archivs vertraut und ließen sich von Mustern vergangener Tage zu modernem indischem Design inspirieren. „Klar, brachte ich auch einen Koffer voller Stoffe mit", beteuert die Dozentin. „Denn trotz bester Bildqualität am Computer spielt das Haptische eine wichtige Rolle."

Anschließend kombinierten die jungen Kolleginnen an der Hochschule Luzern ihre persönlich gewählten Inspirationsvorlagen aus dem Silk Memory-Archiv mit indischen Themen. Dabei tauschten sie sich via Internetplattformen mit den Studentinnen in Ahmedabad aus. Dorothea Birnstiel über ihre Erfahrung dieses Dialogs: „Erst konnte ich einiges herausfinden zu meinem Thema *Rangoli*; das sind mandalaähnliche Ornamente, welche die indischen Frauen mit Reismehl auf den Boden zeichnen, um den Haushalt vor schlechten Geistern zu beschützen. Meine Designfassung blieb dann jedoch ohne Reaktion. Vielleicht empfand man sie als zu plakativ."

Dozentin Brigitt Egloff fasst es so zusammen: „Während die Inderinnen mehrheitlich traditionellen Motiven und Farben treu blieben, agierten die Schweizerinnen in der Neuinterpretation deutlich freier. Aber das Spannende am interkulturellen Austausch ist doch, dass man sich auf Experimente einlässt." Der epochen- und länderübergreifende Textildialog wird an der Schule weitergeführt – und könnte dank der Verbreitung von Silk Memory bald auch international spielen.

1

2



3

4

1. Präsentation aus dem Projekt *Silk Memory* / Presentation from the *Silk Memory* project
2. Prof. Tina Moor (links) und Dozentin Brigitt Egloff mit Studentin Vaishnavi Tajne / Professor Tina Moor (left) and lecturer Brigitt Egloff with student Vaishnavi Tajne
3. Alte Musterbücher aus der schweizer Textilindustrie / Ancient books with patterns from the Swiss textile industry
4. Siebdruckwerkstatt an der Hochschule Luzern / Serigraph workshop at the University of Luzern

1

2

1. Entwurfsresultate vom Austausch Schweiz-Indien / Designs that resulted from the exchange between Switzerland and India
2. Archivmuster (rechts) und daraus entwickelter neuer Stoff / A new fabric basing on patterns from the archive (right)

A Textile Archive as Source for Novelties

Swatches of bygone ages form part of Swiss cultural heritage. Now, with the project Silk Memory, this treasure will also be preserved in digital form. Young textile designers from Lucerne and Ahmedabad in India were inspired by the online-design-archive in their West-Eastern creations.

The department of textile design at Lucerne University of Applied Sciences and Arts is an ideal place for young people enthusiastic about textiles. A glance down the generously spaced classrooms is sufficient to see: here they teach you everything there is to know about fibers and fabrics, knitting and embroidery, design, printing and laser technology. But not only that. The students also learn that there has always existed an exchange of cultures in the textile market. In this, India has been occupying a central position for at least four centuries. "One only has to think of Indienne, those cotton fabrics printed with ornamental-exotic patterns which once were shipped en masse to Europe and later produced here in Switzerland on an industrial scale", declares Brigitt Egloff, lecturer at the university's textile department.

Hence it is not entirely coincidental that Lucerne entertains a close relationship with the prestigious National Institute of Design (NID) in Ahmedabad, the fifth-largest city in the Northwest of the subcontinent. Tina Moor, professor and director of the bachelor degree course says: "We regularly host Indian students, while ours gain insights in other ways of creativity directly in India." At the core of this exchange stand dialogue between cultures, textile methods and patterns, respectively. Vaishnavi Tajne, who currently spends a semester at Lucerne University of Applied Science and Arts, comments: "I am impressed by the well-organized, stress-free way people work here and will return to my home country with a wealth of experience."

While India is enjoying the status of one of the leading nations in textiles, Switzerland only has a few highly specialized manufacturers left. Among them is Schlaepfer, who still produces luxury fabrics for the fashion industry. The others focus on complex, technical fabrics for the health, sports and public transport sectors. However, the small country boasts an immeasurable trove of design patterns and documents, be it at the Schweizerisches Nationalmuseum, Textilmuseum St. Gallen, state archives, the numerous regional museums or foundations: the textile heritage is being carefully preserved, presented in occasionally extensive exhibitions and perused by experts for research purposes. "Until well into the 20th century silk was one of the most important industries in Switzerland and greatly contributed to its wealth", explains Alexis Schwarzenbach, historian and professor at Lucerne University. He records the history and legacy of the silk industry of Zurich in a comprehensive research project. Apart from the historical appraisal he and his team intend to make that legacy available for future generations. Therefore, a remarkable gift seemed to arrive as if on cue at the Lucerne University. Ronald Weisbrod, scion of the renowned silk weaving family Weisbrod-Zürrer, whose mill closed in 2011, donated a part of his collection of swatches to the textile department with the recommendation to use it for teaching and research purposes. Around 800 of the swatches now form the foundation of the in-house archive that is supplemented with precious specimen from other producers. Based on this endowment the school, in close cooperation with several museums, has developed the online-database Silk Memory. It contains the pick of the archives of silk weavers from Zurich as well as a selection of other collections, such as Fondazione Antonio Ratti in Como, MAK (Museum für angewandte Kunst) in Vienna and the Victoria & Albert Museum in London. Until its online launch around the middle of 2016 Silk Memory should comprise 5000 swatches from the last 200 years and then keep growing. The digital archive is accessible to all. Moor declares that 'it should stimulate students to visit the best textile collections. Silk Memory offers links to every corner of the globe.' Financial support is provided by the Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG), the lottery fund of the Canton of Zurich and Lucerne University.

Swatches online? An ideal playing field for upcoming textile designers! And of course a fascinating for the most recent transcultural design project of Switzerland and India. Brigitt Egloff traveled to the Institute of Design in Ahmedabad in 2014 and 2015. During a two-week-long workshop the local students familiarized themselves with the online archive and were inspired by the patterns of yore to create contemporary Indian design. "Naturally I also brought back suitcases full of fabrics", the lecturer adds. "For despite all the excellent quality of computer images the haptic qualities still play a key role."

Subsequently, the colleagues at Lucerne University combined their personally selected inspirations from the Silk Memory archive with Indian subjects. In the process they exchanged views with the students in Ahmedabad via internet platforms. Dorothea Birnstiel says about her experience of this dialogue: "Initially I did some research into my subject *Rangoli*. These are mandala-like ornaments, which Indian women draw on the floor using rice flower, to ward the home against evil spirits. My design proposal, however, did not get any reaction. Perhaps it was deemed too pithy."

Lecturer Brigitt Egloff sums it up thus: "While the Indian women for the most part stayed loyal to traditional motifs and colors, the Swiss women acted with markedly more freedom in their reinterpretations. However, the fascinating thing about intercultural exchanges is that is engaging in experiments." Thanks to the future use of Silk Memory, which is going to go well beyond Lucerne University, the dialogue spanning epochs and nationalities will take place on an international level very soon.